

**Jahrgang 21
Juni 2017**

Streetwork Würzburg

Jahresbericht 2016

Diakonie 
Evangelische Kinder-,
Jugend- und Familienhilfe

**Diakonisches Werk
Würzburg**

Die Streetwork Würzburg...

Das Team:



Teamleiter Jürgen Keller, Diplom-Sozialpädagoge (FH); stellvertretender Einrichtungsleiter der Ev. Kinder-, Jugend- und Familienhilfe; war 8 Jahre als Streetworker auf der Straße aktiv

Tim Korn, Fachhochschulpraktikant des Studiengangs Soziale Arbeit, September 2015 – Februar 2016



Sarah Pletschacher, Diplom-Sozialpädagogin (FH); seit Juli 2012 Streetworkerin und seit August 2016 aus der Elternzeit zurück



Stefan Müller, Diplom-Pädagoge (Univ.), systemischer Erlebnispädagoge, seit Juli 2004 im Streetwork-Team



Yvonne Nobis, Sozialpädagogin (B.A.); von Mai 2015 bis Juli 2016 als Elternzeitvertretung in der Streetwork tätig

Christian Kömm, Fachhochschulpraktikant des Studiengangs Soziale Arbeit, September 2016 – Februar 2017

Die Streetwork Würzburg besteht seit 1996 und befindet sich in der Trägerschaft des Diakonischen Werkes Würzburg e.V.

Streetwork:

Streetwork – zu Deutsch Straßensozialarbeit – ist eine aufsuchende Form sozialer Arbeit. Diese Form der Sozialarbeit ist als andauerndes Kontakt- und Hilfeangebot an Menschen zu verstehen, die aus unterschiedlichen Gründen aus dem gesellschaftlichen Rahmen gefallen sind, sich in schwierigen Lebensverhältnissen befinden und von keiner sozialen Einrichtung mehr erreicht werden.

Die Streetwork Würzburg besteht seit 1996 und befindet sich in der Träger-

schaft des Diakonischen Werkes Würzburg e.V.

Ziele:

Wir geben unseren Klienten Orientierung und erarbeiten gemeinsam Perspektiven, um eine schulische, berufliche und soziale Integration zu ermöglichen. Unser Ziel ist es, betroffene Menschen im Sinne sekundärer Prävention, vor weiteren Gefährdungen zu bewahren. Die Straßensozialarbeiter helfen Krisen zu bewältigen und versuchen darüber hinaus Alternativen zur derzeitigen Lebenssituation aufzuzeigen. Durch Hilfe zur Selbsthilfe sollen die (jungen) Menschen gefördert und befähigt werden, ihr Leben selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten.

Hilfeangebot:

- **Kontakt herstellen und Beziehungsarbeit,** aktiv auf die Adressaten zugehen, als Gesprächspartner zur Verfügung stehen
- **Vermittlung** an weiterführende Hilfeangebote (z.B. Suchtberatung, Jugendhilfemaßnahmen)
- **Informationsweitergabe** (z.B. über Ansprüche auf Sozialleistungen)
- **Beratung und Begleitung** der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, um Perspektiven zu entwickeln und weitere Gefährdung zu verhindern
- **Krisenintervention** bei seelischen und persönlichen Krisen der Adressaten

DIE STREETWORK WÜRZBURG STELLT SICH VOR

- **Materielle Hilfe** kann im Einzelfall zur Überbrückung von Notlagen gewährt werden
- **Freizeit- und Erlebnispädagogik,** um alternatives Freizeitverhalten zu vermitteln
- **Öffentlichkeitsarbeit,** um auf die Problemlagen unserer Klienten aufmerksam zu machen

Auf Bundes- und Landesebene wurden **Arbeitsprinzipien** für das Arbeitsfeld Streetwork erarbeitet:

- **Akzeptierende Haltung:** Streetwork findet Zugang zu den ansonsten stigmatisierten und ausgegrenzten Adressaten, wenn deren individuelle Vorstellungen, Lebensentwürfe und Strategien als gegeben akzeptiert und angenommen werden. Akzeptierende Haltung schließt Kritik nicht aus.

- **Verschwiegenheit und Anonymität:** Im Umgang mit Informationen der Adressaten gilt das Prinzip der Verschwiegenheit gegenüber Dritten, um den notwendigen Vertrauensschutz zu gewährleisten. Auf Wunsch können die Adressaten in der Beratung anonym bleiben.
- **Parteilichkeit:** Streetwork vertritt in ihrer Arbeit die Interessen der Adressaten. Sie ist zuständig für Probleme, die die Adressaten haben und nicht für die Beseitigung der Probleme, die sie verursachen.
- **Niederschwelligkeit:** Zugangsmöglichkeiten und Erreichbarkeit aller Angebote entsprechen den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Adressaten, damit diese ohne Vorbedingungen und Vorleistungen in Anspruch genommen werden können.

- **Transparenz:** Offenheit und Ehrlichkeit sind im vertrauensvollen Umgang mit den Adressaten unverzichtbar. Verfahrensweisen der Streetwork werden offen gelegt und die Möglichkeiten der Angebote realistisch dargestellt.
- **Freiwilligkeit:** Freiwilligkeit umfasst, dass die Entscheidung über den Kontakt und die Folgen des Kontaktes den Adressaten zugestanden werden.
- **Alltags- und Lebensweltorientierung:** Das Angebot ist auf die individuellen Lebenssituationen der Adressaten abgestimmt. (Möglichkeiten, Gewohnheiten, Lebensrhythmen, Ausdrucksformen, kulturelle und ethnische Identitäten). Streetwork sucht die Szenetreffpunkte regelmäßig auf. („Szenenpräsenz“), und versteht sich als ‚Gast in der Szene‘.

Die Anlaufstelle Underground...

Die Anlaufstelle „Underground“ wird von der Streetwork Würzburg organisiert. Das Underground ist von Montag bis Freitag von 14 bis 16 Uhr sowie samstags von 13 bis 15 Uhr für junge Menschen bis 27

Jahre geöffnet. Während den Öffnungszeiten sind engagierte ehrenamtliche Mitarbeiter im Dienst. Die Streetworker sind während dieser Zeit Ansprechpartner für Beratung, Fragen, Probleme, Krisen etc.

Die Anlaufstelle „Underground“ finanziert sich ausschließlich durch Spenden. Sie hat das Ziel die Grundversorgung der jungen Menschen sicher zu stellen.



Das Underground bietet...

... Essen & Trinken

Es besteht die Möglichkeit sich eine kleine Mahlzeit zu kochen, Brotzeit zu machen, Kaffee oder Tee zu trinken.

... Erfrischung & Hygiene

Eine Dusche mit Handtüchern und Hygieneartikeln sowie eine Waschmaschine und ein Trockner können genutzt werden. Nach Verfügbarkeit wird second-hand-Kleidung ausgegeben.

... Eine kleine Auszeit

In netter Atmosphäre wird am Tisch oder auf der Couch diskutiert, sich ausgetauscht oder einfach entspannt.

... Erreichbarkeit & Kommunikation

Ein PC mit Internet, Kopierer, Büroartikel, Telefon und Fax stehen zur Verfügung. Bei Bedarf kann das Underground als Postadresse dienen.

... Hilfe & Unterstützung

Hier findet man offene Ohren und Unterstützung, z.B. bei Wohnungs- und Arbeitssuche. Am Mittwochnachmittag berät Michael Brausam, ein Mitarbeiter des Don Bosco Bildungswerkes zu schulischen und beruflichen Perspektiven. Einmal im Monat bietet das Jobcenter der Stadt Würzburg eine Sprechstunde im Underground an. Dazu gibt es hier Informationen zu vielen Themen und Einrichtungen. Außerdem können sich unsere Klienten Fahrräder leihen.

Die Streetwork mit der Anlaufstelle Underground blickt zurück auf das Jahr 2016

Das Team

Im August letzten Jahres kam Sarah Pletschacher zurück aus der Elternzeit. Yvonne Nobis ist seit diesem Zeitpunkt in den ambulanten Hilfen der Ev. Kinder-, Jugend- und Familienhilfe engagiert. Sowohl Sarah Pletschacher als auch Stefan Müller sind mit je 25 Stunden in der Woche in der Streetwork Würzburg beschäftigt. Unterstützt werden diese durch den pädagogischen Leiter Jürgen Keller, einem Praktikanten und einem Team von engagierten ehrenamtlichen Mitarbeitern in der Anlaufstelle Underground.

„Unsere Leute“ – wer sind die Streetwork Klienten?

Allen Vorurteilen zum Trotz – es gibt ihn nicht, den „typischen“ Streetwork Klienten. Manche entsprechen einem äußerlichen Klischee, die meisten jedoch nicht. Sprechen wir also im Folgenden verallgemeinernd von „Klienten“, bezieht sich das auf die erfassten statistischen Kategorien. All unsere Klienten sind einzigartig, haben eigene Ideen von einem „guten Leben“ und tragen unterschiedliche Potentiale in sich. Dies sei erwähnt gerade wenn von „Problematiken“ gesprochen wird – keineswegs werden wir dem Menschen gerecht, wenn wir ihn lediglich mit seinen Defiziten in den Fokus nehmen.

Die Klienten der Streetwork berichten zumeist von schwierigen Verhältnissen in ihren Herkunftsfamilien. Ein familiärer Rückhalt ist selten vorhanden – häufig besteht keinerlei Kontakt zur Familie. Dazu werden mehrfach Schwierigkeiten im schulischen bzw. beruflichen Bereich genannt. Oft erschweren gesundheitliche und psychische Erkrankungen eine direkte Integration in die Arbeitswelt. Weitere Herausforderungen in der Arbeit mit unseren Klienten stellen gesundheitliche und psychische Krankheiten und Beeinträchtigungen dar. Problematischer Drogenkonsum und kriminelles Verhalten sind Problembereiche, welche im Rahmen der Streetwork bearbeitet werden. Manche Adressaten sind von Überschuldung betroffen. Zudem haben einige Klienten zumindest vorübergehend keinen Schlafplatz – dies stellt für die Betroffenen das dringlichste Problem dar, welches

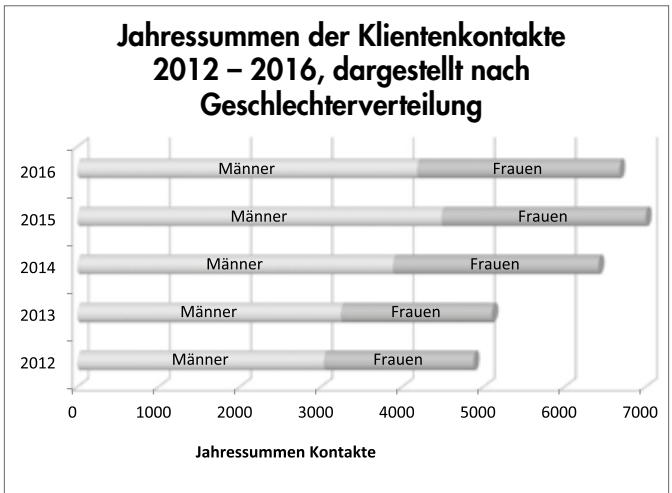
alle anderen Lebensbereiche massiv beeinträchtigt. Ohne einen gesicherten Schlafplatz lassen sich weitere Perspektiven kaum entwickeln. Allzu oft lassen sich diese Problembereiche nicht isoliert bearbeiten, sondern sind verwoben mit anderen als problematisch empfundenen Lebenslagen.

„Professionelle Nähe“ – Beziehungen aufbauen

Grundlage des Hilfeangebotes der Streetwork ist der Aufbau einer verlässlichen und tragfähigen Beziehung. So ist es den Adressaten möglich, sich im Vertrauen auf das Angebot der Streetwork und weiterführende Hilfen einzulassen. Im vergangenen Jahr verzeichneten wir insgesamt 322 Erstkontakte! Davon 111 in der Anlaufstelle Underground. Diese hohe Zahl zeigt, dass Streetwork als niedrigschwelliges Hilfsangebot in unserer Stadt angenommen und notwendig ist.

Der Bahnhof als Treffpunkt und Ort der Begegnung

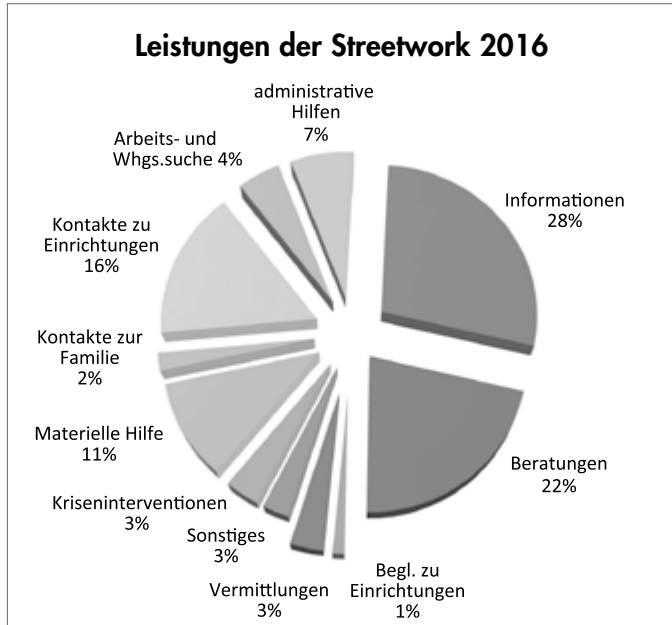
Die Streetworker sind am Bahnhofsareal (Montag bis Freitag von 16 bis 18 Uhr) und einmal in der Woche in der Innenstadt Würzburgs unterwegs. Im Jahr 2016 trafen die Streetworker bei ihrer Arbeit am Bahnhofsvorplatz und in der Innenstadt Würzburgs über 6600 Menschen (Mehrfachnennungen) in verschiedensten Lebenslagen an. Damit bewegt sich diese Zahl etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Dies zeigt, dass der Bahnhof in Würzburg weiterhin einen wesentlichen Treffpunkt für junge Menschen im öffentlichen Raum darstellt.



Leistungen der Streetwork in Zahlen

„Gemeinsam Perspektiven entwickeln“ ist einer unserer Leitsätze. „Wie kann es weitergehen? Was sind mögliche Alternativen? Was kann ich tun? Was macht noch Sinn?“

In über 900 intensiven Informations- und Beratungsgesprächen waren wir 2016 mit unseren Klienten den Antworten auf solchen Fragen auf der Spur. Hier werden z.B. Möglichkeiten der Jugendhilfe, Betreutes Wohnen, Schuldenregulierung oder Möglichkeiten problematischen Suchtmittelkonsum in den Griff zu bekommen, erörtert. So bilden diese Gespräche die Hälfte unserer statistisch erfassten Leistungen.



Im Bedarfsfall stellen wir Kontakt zur Herkunftsfamilie oder spezialisierten Fachdiensten her und begleiten die Klienten zu weiterführenden Institutionen. Die Streetwork wirkt oft als „Vermittlungsdrehscheibe“ zu anderen Einrichtungen. Gemeinsam mit den Klienten klären wir welches Angebot, welches Hilfesystem für den jeweiligen Menschen am besten passt. 2016 konnten wir 62 Klienten erfolgreich zu anderen Einrichtungen vermitteln! So oft wie noch nie – nämlich in 64 akuten Krisen waren die Interventionen der Streetwork gefragt. In den Vorjahren bewegte sich diese Zahl zwischen 20 und 41. Angesichts der heiklen Lage des Würzburger Wohnungsmarktes überraschte es nicht, dass sich die „Hilfen bei der Wohnungssuche“ im Vergleich zu den beiden Vorjahren ver-

doppelt haben. Andere statistisch erfassten Leistungen wie der Bereich „administrative Hilfen“, z.B. Aufstellung von Schulden, Sichten und Ordnen von Unterlagen oder das Gewähren von „materiellen Hilfen“ wie z.B. eine Fahrkarte zu einem Bewerbungsgespräch oder die Zuzahlung zu einem Medikament, bewegen sich auf dem Niveau der Vorjahre.

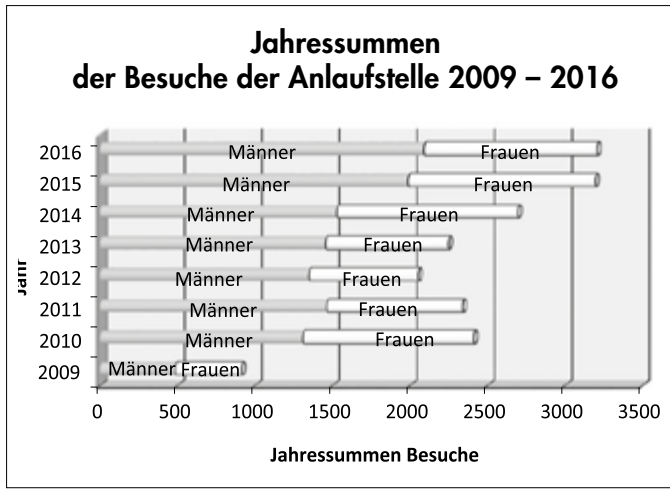
Die Anlaufstelle „Underground“ – ankommen, essen, seine Sachen regeln

Das Underground mit seinem Angebot der Grundversorgung wurde 2016 so häufig genutzt wie noch nie seit Eröffnung der Anlaufstelle im Jahr 2001!

Dank unseres engagierten Teams aus ehrenamtlichen Mitarbeitern konnte die Anlaufstelle im vergangenen Jahr an 286 Tagen geöffnet werden. Herzlichen Dank!

Wie im Jahr zuvor ist 2016 die hohe Zahl neuer Besucher (111), welche das Underground zum ersten Mal nutzten, bemerkenswert. Auffallend bleibt ebenfalls die Zahl der 15 Kriseninterventionen, die in der Anlaufstelle 2016 erforderlich waren. Natürlich bleiben die Versorgungsangebote der Anlaufstelle (Duschen, Wäsche waschen, Essen) nachgefragt.

Die Grafik unten zeigt die Entwicklung der Zahl der Besucher und gibt Aufschluss über das Verhältnis der Geschlechter unter den Besuchern im Laufe der vergangenen Jahre.



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die Verwendung geschlechtergerechter Sprache verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für jegliches Geschlecht.

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche pro Öffnungstag	6	8,53	8,7	9,2	8,9	11,9	11,9	11,7
Öffnungstage	288	285	263	278	288	255	271	286
Summe der Besuche	1742	2432	2292	2561	2560	3025	3195	3338

Umsonst & Draußen Festival 2016 Würzburg



Der Stand der Streetwork am Festival



Die Streetwork bedankt sich bei Frau Barbara Stamm, der Präsidentin des Bayerischen Landtags, für ihren 10. Einsatz am Streetwork Stand. Frau Dr. Edda Weise (Dekanin des Diakonischen Werkes Würzburg e.V.), Stefan Müller (Streetwork), Barbara Stamm, Jürgen Keller (Streetwork)



Barbara Stamm mit einem Besucher des Streetwork-Standes



Barbara Stamm beim Kuchenverkauf



Herr Dr. Sven Schultzeiß, Leiter der Bundespolizeiinspektion Würzburg mit Stefan Müller (Streetwork)

Bereits zum 18. Mal beteiligte sich die Streetwork 2016 mit ihrem Stand beim Umsonst und Draußen Festival.

An unserem Streetwork-Stand verkaufen wir an das Festival-Publikum Kaffee, Tee und Kuchen.

Unsere Klienten können „Umsonst“ in bestimmten Umfang alkoholfreie Getränke und Essen (Kuchen, Chili con und sin carne) erhalten. Somit sind sie nicht gezwungen vor dem Festivalgelände Essen und Trinken zu konsumieren.

Das Besondere hierbei ist, dass in unserem Stand Würzburger Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens mitarbeiten. So werden Begegnungen zwischen

unseren Klienten und den prominenten Helfern geschaffen.

„Draußen“ vor dem Streetwork-Stand können Klienten mit Festivalbesuchern oder Würzburger Persönlichkeiten zwanglos am Tischkicker in Kontakt kommen. Festivalbesuchern können sie über die Arbeit der Streetworkern und die Lebenslagen unserer Adressaten bei Kaffee und Kuchen informieren.

Besonders hervorzuheben war in diesem Jahr das langjährige Engagement der Präsidentin des Bayerischen Landtags Frau Barbara Stamm. Seit nun zehn Jahren unterstützt Sie uns nun tatkräftig im Streetwork-Stand und nimmt sich Zeit für die Anliegen unserer Klienten.

Hierfür ein herzliches Dankeschön, Frau Stamm!

Nicht zu vergessen das Engagement all der anderen zahlreichen Helfern, die auch 2016 zu einem reibungslosen Ablauf beigetragen haben.

Herzlichen Dank an alle anderen prominenten Unterstützer im Stand, Bäckerinnen und Kuchenspender, Don Bosco, Getränkesponsor Distelhäuser, Fahrer, PAQT, Standaufbauer, Hausmeister, Ehrenamtlichen, Praktikanten, mithelfenden Klienten und Besucher! Wir freuen uns auf ein Wiedersehen am Streetwork-Stand mit vielen interessanten Begegnungen im Jahr 2017!



Treffen der Einrichtungen

Am Anfang des Jahres 2016 häuften sich sorgenvolle Anrufe bei der Streetwork Würzburg aus verschiedenen (Jugendhilfe-)Einrichtungen.

Die Pädagogen sorgten sich um vorwiegend junge Menschen, die entweder abgängig waren, einen Großteil ihrer Freizeit am Bahnhof verbrachten, ihren Verantwortungen/Anforderungen nicht mehr nachkamen oder in Straftaten verwickelt waren.

Aus diesem Anlass veranstaltete die Streetwork Würzburg im Februar und September Treffen mit verschiedenen Würzburger Einrichtungen, um die Situation am Bahnhof aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten, Arbeitsaufträge abzustimmen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit auszuloten.

Die Streetwork erörterte den Teilnehmern in einem ersten Treffen ihre Arbeitsprinzipien, Leistungen sowie die Angebote der Anlaufstelle „Underground“. Zudem wurden im Vorhinein Gründe für einen Aufenthalt am Bahnhof bei den jungen Menschen in kleinen Interviews gesammelt.

Für die jungen Menschen ist demnach der Bahnhof als Treffpunkt attraktiv, da dieser Ort ein unkomplizierter Treffpunkt mit Gleichaltrigen sei und es die Möglichkeit eines kostenlosen W-Lan-Zugangs gäbe. Es wurde auch der Wunsch nach einem Jugendzentrum am Bahnhof erwähnt. Aus der Sicht der Jugendhilfeeinrichtungen bietet der Aufenthalt am Bahnhof ein Gefährdungspotential hinsichtlich Alkohol & Drogen sowie Kriminalität. Besonders ‚bedroht‘ seien junge Menschen mit Bindungsproblematiken, die sich schwer abgrenzen können und sich schnell in der ‚Sozialstruktur der Bahnhofsszene‘ verheddern. Auch in Phasen von Übergängen (z.B. nach Beendigung der Schule, nach/vor einem BVJ o.ä.) fallen gewohnte soziale Bezüge mit Gleichaltrigen weg und die jungen Menschen suchen nach neuen Orten, um Gleichaltrige zu treffen. Als Interventionen hat sich von Seiten der Jugendhilfeeinrichtungen insbesondere die pädagogische Präsenz der jeweiligen Mitarbeitenden am Bahnhof bewährt. Dazu erwies es sich als hilfreich, mit den

jungen Menschen über den Bahnhof im Austausch zu bleiben.

Der Bahnhof blieb 2016 weiter Thema der öffentlichen Diskussion. In der Folge nahm die Streetwork an einem Treffen mit Verantwortlichen der Stadt Würzburg teil und verfasste eine Stellungnahme zur Situation am Bahnhof und zu möglichen Veränderungen im Rahmen der Bahnhofsumgestaltung. Zudem fand ein Treffen mit Klienten und der Mainpost zur Berichterstattung über den Bahnhof statt. Vergangenen Sommer wurde von CSU Stadträten Einschränkungen am Bahnhofsvorplatz wie z.B. ein Alkoholverbot gefordert. Hier erstellte die Streetwork ebenfalls eine Stellungnahme und nahm an der entscheidenden Sitzung des Bau- und Ordnungsausschusses der Stadt Würzburg teil.

Da die Teilnehmer des Einrichtungstreffens eine enge Vernetzung und Zusammenarbeit als wichtig und produktiv erachteten, wurde im zweiten Treffen die Fortführung des Einrichtungstreffens auch für das Jahr 2017 beschlossen.



„Ehrenamt im Untergrund“

Die Anlaufstelle der Streetwork ist eine Einrichtung, welche durch das Engagement von Ehrenamtlichen Mitarbeitern ermöglicht wird. Unsere Ehrenamtlichen kümmern sich in ihrer Freizeit um junge Menschen in schwierigen Lebenslagen. Sie sind wichtige Ansprechpartner für unsere Klienten, die das Angebot unserer Anlaufstelle nutzen und dort von ihrem Leben und ihren Problemen erzählen.

Herzlichen Dank für Euren Einsatz!



Fortbildung für die ehrenamtlichen Mitarbeiter in Hausen in der Rhön

Dank der Unterstützung unserer Sponsoren konnten wir auch 2016 eine Fortbildung für das Team der Ehrenamtlichen der Anlaufstelle „Underground“ ermöglichen.

In diesem Jahr durften wir 2 Referentinnen zum Thema „Rassismus und Vorurteile“ begrüßen. Hierbei ging es insbesondere um die Klärung der Begriffe und den Umgang mit rassistischen bzw. diskriminierenden Äußerungen von Besuchern. In Rollenspielen konnten wir gemeinsam einen Handlungsleitfaden für solche Situationen entwickeln.

Am zweiten Tag klärten wir bei einer Wanderung durch die Rhön, wie wir Schwierigkeiten im Umgang mit Klienten bewältigen können und erarbeiteten Lösungsstrategien hierfür.

Zum Abschluss beschäftigten wir uns mit dem Thema „Nähe und Distanz zu Klienten“ und konnten gemeinsam Kriterien zur Gestaltung professioneller Nähe festlegen. Neben den spannenden Themenfeldern bot die Fortbildung die Möglichkeit, sich im Team näher kennenzulernen und informell auszutauschen. Unser Praktikant Christian Kömm bot für alle Interessierten eine Abend-Yoga-Stunde zur Entspannung an. Die Rückmeldungen waren durchweg positiv – herzlichen Dank an alle engagierten Teilnehmer.



Bruder Tobias
Franziskaner-Minorit, Würzburger Straßenambulanz
Ehrenamtlich im Underground seit September 2003



Christian Zacherl
Gymnasiallehrer
Ehrenamtlich im Underground seit 2004



Maria Gerner
Hauswirtschaftsleitung
Haus Klara
Ehrenamtlich im Underground seit September 2004



Christiane Ihle
Diplom Sozialpädagogin (FH)
Ehrenamtlich im Underground seit 2009



Diana Kuhn
Bürokauffrau / Verwaltungsfachfrau
Ehrenamtlich im Underground seit September 2012



Nina Köhler
Studentin, Soziale Arbeit
Ehrenamtlich im Underground seit Dezember 2013



Eva-Maria Krumm
Polsterin
Ehrenamtlich im Underground seit November 2014



George Andoor
Jurist
Ehrenamtlich im Underground bis Januar 2016



Vera Thoma
Studentin, Soziale Arbeit
Ehrenamtlich im Underground seit April 2015



Marie-Theres Friedmann
Studentin, Psychologie
Ehrenamtlich im Underground seit Mai 2015



David Josef
Student, Soziale Arbeit
Ehrenamtlich im Underground seit November 2015



Janina Roth
Studentin der Sozialen Arbeit
Ehrenamtlich im Underground seit November 2015



Tim Korn
Student, Soziale Arbeit
Fachhochschulpraktikant bis Februar 2016



Jessica Fürbringer
Studentin, Soziale Arbeit
Ehrenamtlich im Underground seit November 2015



Simon Nickel
Ausbildung zum IT-Systemkaufmann
Ehrenamtlich im Underground seit November 2015



Leoni Schneider
Studentin Lehramt
Ehrenamtlich im Underground seit April 2016



Benjamin Stärr
Student
Ehrenamtlich im Underground seit Mai 2016



Esther Siegmund
Studentin der Sozialen Arbeit
Ehrenamtlich im Underground seit November 2016



Miryam Rieth
Studentin der Psychologie
Ehrenamtlich im Underground seit Dezember 2016



Christian Kömm
Student der Sozialen Arbeit
Hochschulpraktikant 2016



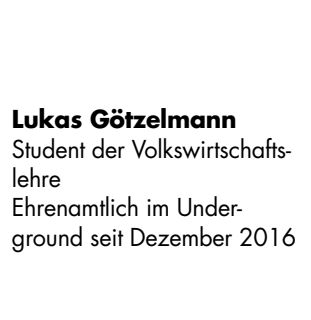
Detlef Häring
Elektrotechniker
Ehrenamtlich im Underground bis April 2016



Maria Keller-Bacher
Ausbildung zur Gesundheits- und Krankheitspflegerin
Ehrenamtlich im Underground seit November 2016



Christina Neeb
Bankkauffrau
Ehrenamtlich im Underground seit November 2016



Lukas Götzelmann
Student der Volkswirtschaftslehre
Ehrenamtlich im Underground seit Dezember 2016

Yogakurs

Von Dezember bis Februar konnte die Streetwork Würzburg Klienten einen kostenlosen Yoga-Kurs ermöglichen. Christian Kömm, unser Praktikant in der Streetwork von September 2016 bis Februar 2017, hat eine Ausbildung zum Yogalehrer und war motiviert, auch mittellosen Menschen den ganzheitlichen Weg zu mehr Ruhe und Harmonie zu vermitteln. Nach langer Suche fand sich ein Raum direkt am Bahnhof, den die Deutsche Bahn über die Bahnmissionsmission zur Verfügung stellte. Einmal in der Woche wurden gemeinsam Atemtechniken, Achtsamkeit, Konzentrations-, Körper- und Entspannungsübungen durchgeführt, welche zum Teil auch gut in den Alltag integrierbar sind. „Meine Rückenschmerzen sind viel



besser geworden“, „Die letzten Monate saß ich nur rum, es tat gut, mich mal wieder zu bewegen und zu dehnen.“ und „Ich kann nachts viel

besser schlafen“ waren Rückmeldungen der Teilnehmer. Herzlichen Dank auch an die Bahnmissionsmission für den zur Verfügung gestellten Raum. 



Weihnachten im Underground

Die Weihnachtszeit ist eine besondere Zeit, in der sich Familien und Freunde treffen und gemeinsam feiern. Zu der Idylle gehört ein Baum, Wärme, Geschenke, der Duft nach Plätzchen... Für unsere Klienten ist dies keine Selbstverständlichkeit und

die Weihnachtszeit ist somit oft eine schwierige und besonders einsame Zeit. Es ist uns wichtig, diese Zeit mit positiven Erlebnissen zu füllen: Eine Klientin der Streetwork, die Zierpflanzengärtnerin ist, hat – wie schon viele

Jahre zuvor – in der Weihnachtszeit mit den Besuchern des Undergrounds Adventskränze gebunden. Die Klienten konnten ihren Kranz mitnehmen und gemeinsam wurde ein Kranz für das Underground gestaltet. Auch ein paar der Ehrenamtlichen

konnten sich für das Adventskranzbinden begeistern. Alle Jahre wieder – feiert die Streetwork mit ihren Klienten Weihnachten im Underground. Der hauptamtliche Mitarbeiter, der Praktikant der Streetwork und ein paar ehrenamtliche Mitarbeiter haben an Heiligabend eine Feier für unsere Klienten organisiert. Es wurde ein Weihnachtsbaum

über eine Ehrenamtliche organisiert und die Anlaufstelle weihnachtlich geschmückt. Gaumenschmaus gab es auch in diesem Jahr: Mit Beteiligung der Klienten wurde ein Weihnachtsmenü aus selbstgemachten Rouladen, Klößen sowie Rotkohl gekocht. Insgesamt waren 16 junge Menschen da und haben mit uns das Fest gefeiert. Natürlich durften sich die Besucher

auch über Weihnachtsgeschenke freuen. Die Geschenke und Zutaten für das Essen wurden freundlicherweise von der Aktion Patenkind und der HypoVereinsbank UniCredit Bank AG gespendet und haben so das Fest für unsere Klienten möglich gemacht. Vielen herzlichen Dank an alle Unterstützer und Beteiligten!



Wohnungssuche in Würzburg

Die Begleitung von Menschen bei der Wohnungssuche blieb auch in diesem Jahr sehr aufwändig, zeitintensiv und zermürend. 2016 waren wir mit 64 Klienten intensiv auf Wohnungssuche. Wohnungsmangel scheint in Würzburg insbesondere auch für Klienten der Streetwork vorerst ein Dauerbrenner zu bleiben. Die Vormerkliste der Stadt Würzburg – ein Benennungsverfahren für Sozialwohnungen, bei der die Stadt die Dringlichkeit einer Bewerbung nach mehreren Kriterien bewertet und die Vermieter dann aus fünf von der Stadt Würzburg vorgeschlagenen Bewerbern auswählen – ist eine Maßnahme,

die wir ausdrücklich begrüßen und rege genutzt wird. Allerdings befanden sich im Dezember 2016 bereits 1200 Haushalte auf der Warteliste. Klienten der Streetwork erhalten über die Vormerkliste in der Tat Wohnungsangebote der Wohnungsbaugesellschaften – in der Realität scheitert die Anmietung der Wohnungen letztendlich oft an negativen Schufa-Einträgen, zu geringem Einkommen, Tierhaltung oder schlichtweg „attraktiveren“ Bewerbern. Die Streetwork appelliert hier an die soziale Verantwortung der Wohnungsbaugesellschaften und insbesondere auch unseren Klienten Wohnraum zur Verfügung zu stellen.

Fehlende Wohnungen blockieren Hilfesysteme – Klienten der Wohnungslosenhilfe können nicht aus den Einrichtungen ausziehen, sodass benötigte Plätze in den Einrichtungen belegt bleiben. Somit können neue Bewerber nicht aufgenommen werden und die Wartelisten werden länger. Eine deutliche Erhöhung der Anzahl der Wohnungen für bedürftige Menschen in der Stadt Würzburg steht nach wie vor aus.

Auf der nächsten Seite abschließend einige Statements zur Wohnungssuche in Würzburg von Klienten der Streetwork. 

Statements zur Wohnungssuche in Würzburg von Klienten der Streetwork

„Mit nem Schufa-Eintrag krieg ich eh keine Wohnung. Es gibt zu viele Studenten und die Mieten sind insgesamt zu hoch“

„Entweder sind die Wohnungen zu teuer, zu klein oder es gib zu viele Bewerber auf eine Wohnung. Überhaupt sind Tiere oft nicht erlaubt und Nichtraucher werden bevorzugt – genauso wie Studenten oder Alleinstehende.“

„Die Wohnungssuche in Würzburg ist sehr schwer, weil die meisten Wohnungen zu teuer sind und man die sich einfach nicht leisten kann. Außerdem suchen die meisten Vermieter jemanden, der einen Job hat oder z.B. studiert“.

„Ich bin Rentner und wurde aufgrund von Eigenbedarf gekündigt. 16 Jahre lang habe ich pünktlich meine Miete überwiesen. Seit September suche ich mit der Streetwork nach Wohnungen. Ich kenne mich im Internet nicht aus, sehe schlecht und brauche von daher Unterstützung. Außerdem habe ich auch keinen Internetanschluss, weil meine Wohnung im März geräumt wurde und ich seitdem ohne festen Wohnsitz bin. Viele Wohnungen stehen ja mittlerweile nur im Internet. Besichtigungen hatte ich ein paar – auch sechs bis sieben über die Vormerkliste der Stadt Würzburg. Nehmen wollte mich nie jemand. Wenn ich überhaupt eine Antwort bekommen habe, dann oft, dass es an meinem negativen Schufa-Eintrag liegt oder an meiner kleinen Rente. Ich bin mittlerweile so müde und erschöpft von der ganzen Sucherei und habe die Hoffnung fast schon aufgegeben.“



IMPRESSUM

Streetwork Würzburg Jahresbericht 2016

Herausgegeben vom Diakonischen Werk
Würzburg im Juni 2017

Spendenkonto:

Diakonisches Werk
Hypovereinsbank Würzburg
BIC: HYVEDEMM455
IBAN: DE73 7902 0076 0001 1120 23
Stichwort: Streetwork

Redaktion:

Jürgen Keller, Sarah Pletschacher,
Stefan Müller

Bildnachweise:

Titelbild: Stefan Müller
Alle anderen: Streetwork

Satz und Layout: Jan v. Hugo

Druck: Popp & Seubert,
Würzburg

Kontakt:

Jürgen Keller,
Lindleinstraße 7,
97080 Würzburg

Fon: 0931/2508012
Fax: 0931/2508025

info@streetwork-wuerzburg.de

www.streetwork-wuerzburg.de